Schreibworkshop zum Thema Lust

Kalk. Der Journalist und Autor Thomas Dahl bietet ab 12. Juli im Integrationshaus, Ottmar-Pohl-Platz 3a, die neue Schreibwerkstatt „WortAll“ an.

Das Leitthema der zehn doppelstündigen Sitzungen, die immer sonntags um 13 Uhr beginnen, lautet „Lust“: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, ihre Erfahrungen mit der Lebenslust in Bereichen wie „Kunst“, „Kultur“, „Sport“, „Natur“, „Beruf“, „Reisen“, „Speisen“ oder „Erotik“ in Lyrik und Kurzgeschichten auszudrücken.

Zum Abschluss des Projekts ist eine öffentliche Lesung geplant. Thomas Dahl leitet die Veranstaltungen, literarische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Schreibwerkstatt wird im Rahmen des Projektes Kalk-Liest von der Bürgerstiftung Kalk-Gestalten unterstützt, die Teilnahme ist kostenlos. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Kontakt mit Thomas Dahl kann man telefonisch unter 0163/371 95 02 oder übers Internet aufnehmen. (hwh)
dahl@wortall.de

Wasserspaß mit Verpflegung

Kalk. Am Sonntag, 5. Juli, lädt das Bürgerhaus Kalk Familien zur Veranstaltung „Plitsch-Platsch Wasser marsch!“ ein.

Das Programm bietet Kindern Geschichten rund ums Thema Wasser und verschiedene Wasserspiele, bei denen die Kleinen zusammen mit Freunden und Geschwistern Spaß haben können. Das Bürgerhaus bittet darum, sich für die Besuchszeitfenster zwischen 11 bis 12.30 Uhr, 13 bis 14.30 Uhr sowie 15 bis 16.30 Uhr bis zum Mittwoch, 1. Juli, anzumelden.

Das Anmeldeformular sowie das Hygienekonzept zur Veranstaltung findet sich im Internet . Der Eintritt ist frei. Das Café „Villa Kalka“ ist geöffnet, ein kleiner Imbiss und Getränke dürfen aber mitgebracht werden. (neu)
buergerhauskalk.de/index.php?id=111

„Ich habe immer Glück gehabt“

Dirk Kästel organisiert nicht nur die Ausstellungen in der Kulturkirche Ost

VON JÜRGEN KISTERS

Buchforst. „Er überschreitet gerne seine Grenzen der Belastbarkeit, ich weise ihn oft darauf hin,“ sagt Jutta Kästel über ihren Ehemann Dirk. Und der sagt dann „Das schaffen wir schon.“ Auf diese Weise ist Dirk Kästel in den letzten Jahren zu einem der engagiertesten Organisatoren von Kunst- und Kulturveranstaltungen geworden. Das liegt nicht allein daran, dass er in seiner Tätigkeit als Leiter der Abteilung Eventmanagement für die Kölner Wohnungsbaugesellschaft GAG ständig ein großes Programm an Straßen- und Nachbarschaftsfesten, Musikereignissen und Kunstausstellungen auf die Beine stellt.

Vor allem sein privates Engagement für den Verein „Kunst hilft geben“, der seine Arbeit ganz der Unterstützung von obdachlosen und anderen bedürftigen Menschen widmet, hat das Pensum des 61-Jährigen gewaltig erhöht. Kästel selbst hat diesen Verein im Jahr 2012 aus persönlicher Betroffenheit mit einigen Mitstreitern gegründet. „Wenn der Staat nicht alle Probleme lösen kann, müssen die Bürger selbst helfend eingreifen,“ so seine Einsicht.

Dahinter steht die persönlicher Erfahrung vom Tod seines Bruders, der im Alter von 32 Jahren an seiner Drogensucht starb, und der die letzten Monate seines Lebens obdachlos war. „Ich hatte ihm damals nicht helfen können,“ sagt Kästel bedauernd. Zwanzig Jahre hatte er darüber überhaupt nicht sprechen können, bis er durch die Idee von „Kunst hilft geben“ nicht nur einen praktischen Ansatz zur Obdachlosenunterstützung in der Gesellschaft fand, sondern auch einen Ansatz zur Selbsttherapie. „Ich habe immer Glück gehabt,“ sagt er über seinen eigenen Lebensweg, der ihn nach der Geburt im Jahr 1958 in Bochum schon im Kindesalter nach Köln führte. Er studierte Jura, wechselte ins Journalistenfach, arbeitete als Reporter und als Pressesprecher, bevor er durch Umstrukturierungen bei seinem heutigen Arbeitgeber das Aufgabenfeld der Organisation von Kulturereignissen entdeckte. Er sagt: „Da ich mich immer schon für Kunst interessierte, war es fast selbstverständlich, dass ich dieses Interesse mit meinem sozialen Engagement verknüpft habe. Kunst ist mir nicht nur wichtig, weil sie schön und belebend ist, sondern auch weil sie Brücken baut.“

Dass so viele Künstler ihre Werke dem Verein „Kunst hilft geben“ zum Verkauf zur Verfügung stellen würden, hatte Kästel zu Beginn nicht erwartet. Ein Schlüsselerlebnis war zweifellos die erste von ihm organisierte Benefiz-Ausstellung im Jahr

> **Wenn der Staat nicht alle Probleme lösen kann, müssen die Bürger selbst helfend eingreifen**
>
> **Dirk Kästel,** Leiter der Abteilung Eventmanagement der GAG

2012 in der Kölner Industrie- und Handelskammer, die auf Anhieb 12 000 Euro einspielte. „Das gab eine große Motivation weiterzumachen,“ sagt Kästel.

Ansporn gab ihm auch der Kölner Künstler Gerhard Richter, der dem Verein von Anfang an druckgrafische und fotografische Werke zur Verfügung stellte. „Richters Kunstspenden bilden eine wichtige Basis für unsere Arbeit,“ sagt Kästel und nennt diese Unterstützung beispielhaft. Zuletzt initiierte Kästel die große Aktion „Not-Geld“, bei der gleichfalls ein Werk von Richter im Zentrum stand: Ein signierter Schwarz-Weiß-Foto-Druck des bekannten Kerzen-Bildes, das Richter im Jahr 1985 malte. Das Projekt verwirklichte Kästel zusammen mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“.

Der Druck war in einer Ausgabe der Zeitung abgebildet und konnte darüber hinaus als Auflagenwerk mit der Originalsignatur des Künstlers erworben werden. Es kamen dabei weit über 650 000 Euro durch Kunstverkäufe zusammen. „Ungefähr die Hälfte musste versteuert werden, und für die verbliebene Summe konnten Computer zum Home-Schooling für Kinder aus Flüchtlingsunterkünften und Kinder anderer bedürftiger Familien angeschafft werden,“ erklärt Kästel. Gleichfalls in der Corona-Krise bestückten er und seine Familie im heimischen Wohnzimmer Woche für Woche 140 Care-Pakete, die sie dann zur Verteilung an Obdachlose ins Johanneshaus in die Kölner Südstadt fuhren.

Dirk Kästel sammelt unermüdlich Geld zur Unterstützung von obdachlosen und anderen bedürftigen Menschen. Foto: Kisters

„Das war schon ziemlich anstrengend, aber notwendig“, so Kästel. Das Kunststück seines Engagements besteht darin, zwei Vorhaben miteinander zu verbinden. Das eine besteht darin, kurzfristig immer wieder mit direkten Hilfsmaßnahmen akute Not zu lindern.

Das andere besteht darin, langfristig ein Haus zu schaffen, in dem ehemalige wohnungslose Menschen gemeinsam mit Künstlern unter einem Dach wohnen. Darüber hinaus soll es im Haus ein öffentlich zugängliches Café und einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum geben. „Casa Colonia heißt das Projekt, und es ist meine Herzensangelegenheit,“ sagt Kästel. „Das Café soll im Übrigen vom Kolping Bildungswerk zusammen mit Menschen betrieben werden, die ein körperliches, geistigen oder soziales Handicap haben.“ Rund 800 000 Euro hat der „Kunst hilft geben“, dessen Vorsitzender Kästel ist, für dieses Bauvorhaben bereits gesammelt. So sehr sein Engagement das ganze Projekt vorantreibt, so bescheiden und uneitel geht er mit seiner eigenen Person um. „Es geht nicht um mich, es geht um die geschätzt 600 Obdachlosen, die in Köln auf der Straße leben und die rund 6000 Menschen, die wohnungslos und in verschiedenen Notunterkünften untergebracht sind,“ so Kästel. Mit einem dieser Obdachlosen, Richard Brox, der seit 30 Jahren auf der Straße lebt, hat Kästel vor zwei Jahren ein Buch realisiert. So schaffte es Brox’ Lebensgeschichte bis auf auf die Spielgel-Bestseller-Liste.

„Wichtig ist, dass wir die Casa-Colonia bald bauen können.“ Dass sich die Verhandlungen über mögliche Grundstücke und Immobilien so lange hinziehen, ärgert ihn ein wenig. „Und das liegt nicht nur an meiner Ungeduld,“ meint er. Und erläutert: „Derzeit hat unser Verein ein gut gelegenes Grundstück in Mülheim im Visier. Architekten, die den Verein gleichfalls ehrenamtlich unterstützen, haben bereits einen vielversprechenden Entwurf gemacht.“ Mit der Casa-Colonia hätte der Verein, der bislang mit seinen Benefizausstellungen überall in Köln an ganz unterschiedlichen Orten, in Banken, Versicherungsgebäuden, Hotels und Kirchen, auf Wanderschaft ist, einen festen Raum, an dem das Konzept der gelebten Solidarität nachhaltig zum Ausdruck gebracht würde. Bis es so weit ist, wird er weiter an vielen Orten Kunstpräsentationen realisieren.

Die nächste wird am Freitag, 3. Juli, um 20 Uhr unter dem Motto „Einzigartige Kunst - alles außer artig“, mit Gemälden und Aquarellen von Marie Bruske-Schmachtenberg, Ela Eker, Antja Krawietz und Andrea Wycisk in der Kulturkirche Ost in Buchforst eröffnet. Es die 64. von ihm organisierte Kunstausstellung innerhalb von acht Jahren. Und damit es noch viele mehr werden, hofft er, dass weitere Künstler Werke für den Verein spenden.

Kulturkirche Ost, Kopernikusstraße 34, Vernissage Fr, 3. Juli, 20 Uhr, danach geöffnet Di-Sa 17-20